

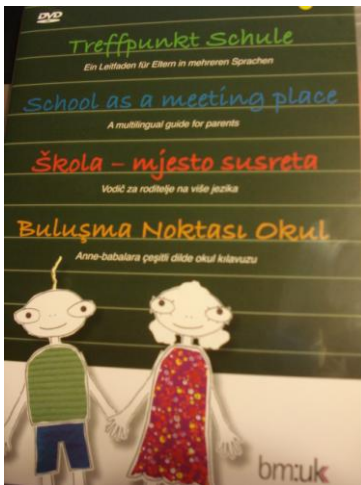
„Treffpunkt Schule – ein Leitfaden für Eltern in mehreren Sprachen“

DVD Präsentation mit anschließender Diskussion

Audienzsaal des bm:ukk, 28. Juni 2010



Zu Beginn dankt BM **Dr. Claudia Schmied** für die Produktion der DVD. Sie sieht in den Eltern ganz wichtige Bildungspartner und sucht einen Weg, wie man sie am besten erreichen und begeistern kann. Der Abend soll ein Auftakt für eine österreichweite Diskussion mit Veranstaltungen in den Bundesländern sein.



MR Mag. Olenski stellt die DVD vor, die Eltern mit Migrationshintergrund das österreichische Schulsystem näher bringen soll. Vertreter/innen dieser Elterngruppe waren in die Konzeption eingebunden. Vorläufig informiert die DVD in vier Sprachen: Deutsch, Englisch, BKS (Bosnisch/Kroatisch/Serbisch) und Türkisch. Sie dauert ca. 45 Minuten, ist als Zeichentrickfilm gestaltet und behandelt in sieben Kapiteln verschiedene schulelevante Themen. Sie richtet sich primär an Eltern mit Kindern im Vorschul- und Volksschulalter.

Im Anschluss an die Präsentation fand eine **Podiumsdiskussion** unter der Moderation von **Eser Akbaba** zum Thema „**Von der Information zur Kommunikation. Wie werden mehrsprachige Eltern und Schule zu Bildungspartnern?**“ statt.



SC Dr. Anton Dobart sieht die Hauptaufgabe der DVD in der Verbesserung der Kommunikation. Einerseits soll sie den Eltern die notwendigen Informationen liefern, andererseits dafür sensibilisieren, was Sprachenlernen für Schule und Unterricht bedeutet. Er verweist auf die Veranstaltungen zum Fremdsprachenunterricht quer durch Österreich¹, in deren Verlauf sich die Notwendigkeit zur Förderung des Muttersprachenunterrichts herausstellte. Die Zusammenarbeit mit den Eltern an den Schulen hat sich in der letzten Zeit verbessert, muss aber noch intensiviert werden, da sind auch die Schulleitungen gefordert. Es muss zu einer Art von Umgang mit Eltern mit Migrationshintergrund kommen, auf deren Potentiale man nicht verzichten kann.



Velibor Kojic sieht sich in dreifacher Rolle: als Bürger des Landes, als Elternvertreter an einer Schule und als Mitglied im Verband der Elternvereine an den höheren und mittleren Schulen Wiens. Er hat Eltern immer angeregt sich in der Schule zu engagieren, hat aber den Eindruck, dass die Macht der Direktoren sehr dominant ist und Eltern eher auf diese hören als auf die Elternvertreter/innen. Mehrsprachigkeit ist ein großer Reichtum aber in Österreich muss man auch gut Deutsch können. Er möchte eher den Begriff „Familiensprache“ an Stelle von Muttersprache verwenden. In seiner Familie wird zu Hause serbisch gesprochen, aber seine Töchter können schon besser Deutsch.

Die Muttersprachenlehrerin **Dzenita Özcan** meint, dass die Muttersprache wichtig als Teil der Mehrsprachigkeit ist, aber nicht, um dadurch besser Deutsch zu lernen. Als Mutterspra-

1 Vergl.: www.schulpartner.info/archives/15

chenlehrerin sah sie sich immer als Vermittlerin zwischen Eltern und Schulsystem. Wenn man in einem fremden Land lebt, stößt man immer auf Schwierigkeiten. Elternarbeit sollte in die Lehrerausbildung besser integriert werden.



Dr. Elisabeth Furch, von der Pädagogischen Hochschule, meint, dass Eltern als Bildungspartner Ausbildungsthema in den Pädagogischen Akademien war, in den Curricula der PH ist das jedoch nicht mehr Pflicht-, sondern nur Wahlpflichtfach. Die DVD wird in der Lehreraus- und -fortbildung eingesetzt werden. Elternarbeit muss wieder verstärkt Thema werden.



Mag. Damien Agbogbe, AHS Lehrer und Obmann der Wiener Integrationskonferenz, unterrichtet im Lycee. Die besten Schüler/innen dieser Schule sind die, die nur Deutsch zu Hause sprechen, obwohl die Unterrichtssprache Französisch ist. Man soll Kinder nicht abwerten, weil sie die Unterrichtssprache noch nicht können. Communities sind wichtig als Vermittler, sie sind keine Parallelgesellschaften, sie unterstützen die Integration.



Erika Tiefenbacher, Direktorin der KMS

Schopenhauerstraße in 1170 Wien, meint, dass Direktoren nicht so viel Macht über Eltern haben, wie manche Eltern glauben. Eltern müssen sich in der Schule willkommen fühlen, man muss ihnen zeigen, was Schule bei uns bedeutet. Muttersprachenlehrer/innen sind eine große Hilfe, ebenso die Netzwerkarbeit, die von den Communities übernommen wird. Die Schule muss immer mehr Erziehungsauftrag übernehmen, die Lehrer/innen fürchten, dass das zu Lasten des Bildungsauftrags geht. Der Weg ist mühsam, aber man muss ihn gemeinsam gehen.

In der **Publikumsdiskussion** werden folgende Punkte angemerkt:



- es ist schwierig festzustellen, was die Muttersprache der 2. Generation ist, die Kinder sprechen oft eine Mischsprache
- Elternarbeit kommt an der PH viel zu kurz
- es ist schade, dass sich die DVD nur auf die Volksschule konzentriert, auch die Eltern älterer Kinder wären wichtig
- das Wichtigste ist der persönliche Kontakt, der darf über die DVD nicht vergessen werden
- Muttersprachenlehrer/innen sind besonders wichtig, die kulturelle Vermittlung darf nicht auf Kosten des Unterrichts gehen
- es ist problematisch, wenn Eltern, die selbst nicht gut Deutsch können, nur deutsch mit ihren Kindern sprechen, weil dann viele Fehler „eingelernt“ werden.



Dr. Rüdiger Teutsch vom bm:ukk betont, dass viele Organisationen und Personen an der DVD mitgewirkt haben, z.B. Mama lernt Deutsch, Integrationskonferenz, usw.



Mag. Elfie Fleck vom bm:ukk antwortet auf Anfrage, dass die DVD bei Bedarf in weiteren Sprachen produziert werden könnte.

SC Dr. Anton Dobart verweist zum Abschluss nochmals auf die Bedeutung der Netzwerkarbeit und auf die Elternarbeit in Abstimmung mit den Communities. Mehrsprachigkeit und Deutschkenntnisse sind wichtig, Lehrer/innen sollten auch Deutsch als Fremdsprache vermitteln können.

Große Bedeutung kommt dem öffentlichen Diskurs zu.

Im Anschluss folgt eine Einladung zum Buffet.

Christine Krawarik, Maria Smahel

➔ Sollten Sie Interesse an der DVD „Treffpunkt Schule“ haben, können Sie diese im BMUKK per Mail bestellen: anna.lasselsberger@bmukk.gv.at